

Zürcher Oberländer

ZRZ
Zürcher Regionalzeitungen

Freitag, 28. April 2023 | Nr. 98 | CHF 4.20 | AZ 8620 Wetzikon

Der «Löwen» hat einen neuen Wirt

Das Gasthaus hat den nächsten Pächter gefunden. Gianluca Iannelli bringt ein Stück Italien nach Rüti. **Seite 2**



Servette hat es endlich geschafft

Erstmals in der Clubgeschichte holt sich der Genève Servette Hockeyclub gestern Abend den Schweizer-Meister-Titel. **Seite 25**

In der Schweiz kommt er nicht mehr weiter

Elias Hardmeier ist der beste Tischtennisspieler des Lands. Nun will sich der Hinteregger im Ausland beweisen. **Seite 27**

Zwei Visionen für den Masterplan

Wetzikon Um die verschiedenen privaten und öffentlichen Bauvorhaben rund um den Bahnhof Wetzikon miteinander zu koordinieren, stehen zwei Lösungsansätze im Raum. Doch es gibt noch viele offene Fragen.

Bettina Schnider

Mitte April hat die zweite Forumsveranstaltung zum Masterplan Stadtraum Unterwetzikon stattgefunden. Dieser Plan soll dafür sorgen, dass Bauprojekte

rund um den Bahnhof aufeinander abgestimmt werden und das Gebiet attraktiver wird.

Noch viele Unklarheiten

An der Veranstaltung haben sich zwei Lösungsansätze herauskris-

tallisiert. Trotzdem sind noch viele Fragen offen: Diese betreffen vor allem die Anzahl Parkplätze, die Querung der Rapperswilerstrasse sowie die Lage des Bushofs. «Wir planen mit den SBB den Bushof nicht nur für jetzt,

sondern auch für die nächste Generation», sagt der zuständige Stadtrat Stefan Lenz (FDP).

Abstimmung 2025

Deshalb muss ein besonderes Augenmerk auf einen allfälligen

Ausbau gelegt werden. Über den Sommer gehen die Arbeiten am Masterplan weiter. Ende 2024 soll er definitiv vorliegen. Dann kann das Wetziker Stimmvolk 2025 über den Rahmenkredit abstimmen. **Seite 3**

Die Polizei auf Social Media

Uster Die Stadtpolizei Uster führt seit zwei Jahren einen Tiktok-Kanal – mit Erfolg. Mit ihrer Strategie erreicht sie vor allem ein jüngeres Publikum einfacher und in grösserem Rahmen. «Social Media hilft uns, zu sensibilisieren und für unsere Werte einzustehen», sagt Dienstchef Enis Feratovic. Deshalb sind sechs Personen für den Inhalt auf Social Media verantwortlich. (lam) **Seite 5**

Die Band Fettes Brot zeigt sich nochmals von ihrer knusprigen Seite



Dübendorf Die Hamburger Hip-Hopper Doktor Renz, König Boris und Björn «Schiffmeister» Beton (von links) lösen nach über drei Jahrzehnten ihre Band Fettes Brot auf. Am Mittwochabend gaben sie in Dübendorf nochmals Vollgas. **Seite 5** Foto: Seraina Boner

Unterbelegung trotz grosser Wohnungsnot

Zürich Auch Genossenschaften verschärfen wie die Stadt den Umgang mit unterbelegten Wohnungen. Das führt zu neuen Problemen.

Die Stadt Zürich verschärft ab kommendem Jahr den Umgang mit unterbelegten städtischen Wohnungen. Bislang werden Mieterinnen und Mieter lediglich gebeten, zu melden, wenn etwa ein Kind ausgezogen ist und sie nun in einer Wohnung leben, die grösser ist, als es das Reglement vorsieht.

Routinemässige Kontrolle

Ab nächstem Jahr werden die Belegungen der städtischen Wohnungen routinemässig alle zwei Jahre kontrolliert. Die Stadt kann bei Unterbelegungen in der Regel eine Alternative anbieten – sie gehört zu den grössten Immobilienorganisationen der Schweiz.

Auch die Genossenschaften möchten die Problematik der Unterbelegungen lösen, damit die Wohnungen wirklich optimal genutzt werden. Häufig führen Wegzüge aber zu «Ratten-schwanz-Lösungen».

Als vor kurzem eine grosse Wohnung frei wurde, löste das etwa in der Baugenossenschaft Oberstrasse (BGO) eine regelrechte Umzugskaskade aus: Eine grosse Familie bekam die grössere Wohnung, eine kleinere deren kleinere Wohnung und so weiter. Insgesamt zehn Haushalte bezogen in der Folge neuen Wohnraum. Der bürokratische Aufwand sei enorm, heisst es bei der BGO, aber es gebe derzeit keine anderen Möglichkeiten. Bei Genossenschaften ist die Fluktuation in der Regel tief, darum gestaltet sich bei Unterbelegung die Suche nach geeignetem Ersatz oft schwierig. (zo) **Seite 7**

Bierwanderung um den Pfäffikersee

Mit einem Anlass will die lokale Bierbranche auf ihre Produkte aufmerksam machen. **Seite 3**

Wildberg schafft Jahresrechnung nicht rechtzeitig

Der Bezirksrat zeigt sich gnädig mit der Gemeinde Wildberg, die ein Verwaltungschaos hinter sich hat. **Seite 2**

Comparis gewährt Einblick in Erpressungsfall

NZZ und CH Media werden erpresst. Comparis hat vor zwei Jahren die gleichen Erfahrungen gemacht. **Seite 15**

Wie krank ist der türkische Präsident?

Die gesundheitlichen Probleme treffen Recep Tayyip Erdogan mitten in seinem Wahlkampf. **Seite 17**

100 Anhänger haben sich zu Tode gehungert

Nach der Sektentragödie diskutiert Kenia die Grenzen der Religionsfreiheit. **Seite 18**



Redaktion, Abos und Inserate:
Service-Desk, Telefon 044 9333333
servicedesk@zol.ch



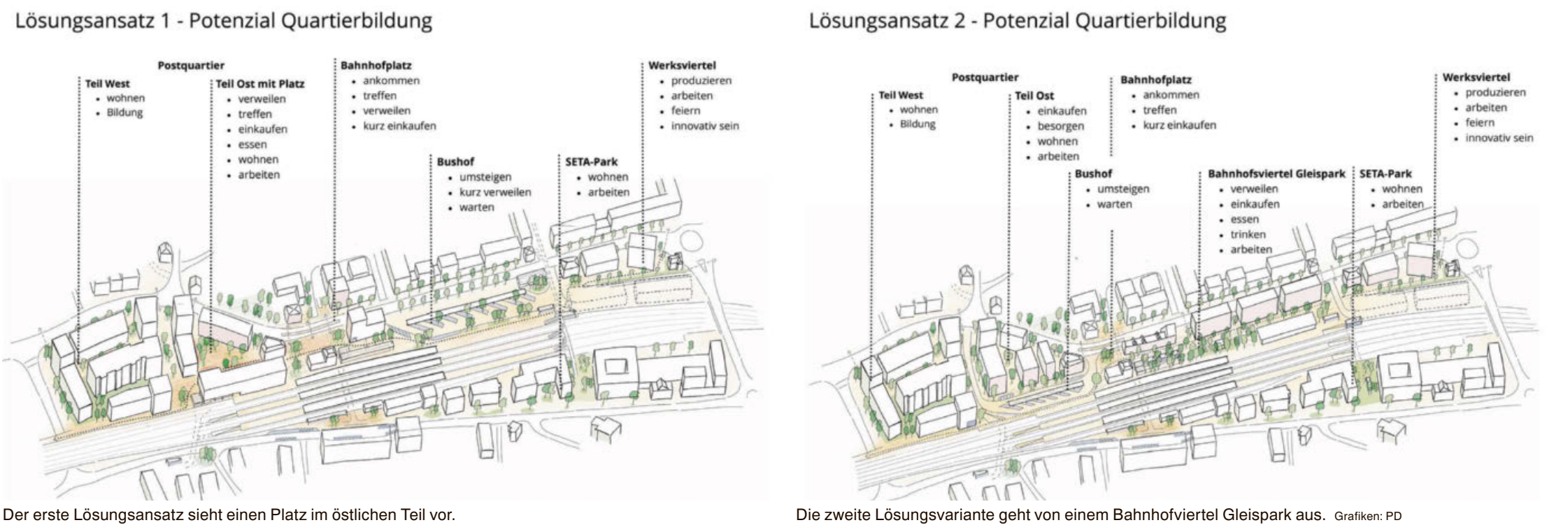
Lesen Sie uns
auch online auf
www.zueriost.ch



Amtliche Anzeigen 6
Todesanzeigen 8
Veranstaltungen 10

Das sind die zwei Visionen für den Masterplan Unterwetzikon

Wetzikon Wohin mit dem Bushof und wie viele Parkplätze? Am zweiten Forum zum Masterplan Unterwetzikon wurde intensiv über die Zukunft des Bahnhofs diskutiert.



Bettina Schnider

Geplant war auf dem Wetziker Bahnhofareal in den letzten Jahren schon viel. Umgesetzt worden ist davon aber fast nichts. Das soll sich bald ändern. Die Stadt Wetzikon arbeitet gemeinsam mit den SBB an einem Masterplan Stadtraum Unterwetzikon. Dessen Ziel ist es, die verschiedenen privaten und öffentlichen Bauvorhaben rund um den Bahnhof Wetzikon miteinander zu koordinieren.

Als Schlüsselemente dieses Masterplans wurden die Punkte Bushof und Mobilität, Quartierbildung und Nutzungen, Freiraum und Stadtklima sowie die Anbindung an umliegende Quartiere definiert. Mitte April hat die zweite Forumsveranstaltung zur Ausarbeitung des Plans stattge-

funden. Rund 65 Teilnehmende, darunter Grundeigentümer und Vertreter diverser Interessengruppen, haben sich daran beteiligt. «Das gemeinsame Gespräch ist zentral in diesem so wichtigen Raum für Wetzikon», lässt sich Salome Mall von den SBB in einer Mitteilung der Stadt zitieren.

Am Forum wurden unter anderem zwei verschiedene Lösungsansätze besprochen. Der Unterschied zwischen den beiden Varianten liegt dabei primär in der Gestaltung der Freiräume. Der erste Lösungsansatz sieht einen Platz beim Postquartier vor. Der zweite ein Bahnhofsviertel beim Gleispark, das zum Verweilen einlädt. Das hat auch Einfluss auf den zukünftigen Bushof. Dieser wird voraussichtlich aus zwei Standorten bestehen,

wobei der Standort in der Guyer-Zeller-Strasse in beiden Lösungsansätzen vorgesehen ist.

Noch offen ist jedoch, ob der zweite und grössere Teil des neuen Bushofs am heutigen Standort bleiben oder neu auf dem heutigen Park-and-ride-Areal erstellt werden soll. «Wir müssen hier umfassend prüfen, welche Variante besser geeignet ist für einen allfälligen Ausbau», erklärt der zuständige Stadtrat Stefan Lenz (FDP). «Wir planen mit den SBB den Bushof nicht nur für jetzt, sondern auch für die nächste Generation.»

Wie viele Parkplätze?

Die Lage des Bushofs hat auch einen Einfluss auf die Anzahl der Parkplätze. Diese boten am Forum Grundlage für eine engagierte Debatte.

«Es gab Einwände, warum für einen Bahnhof mit rund 25 000 Nutzern pro Tag etwa 160 Parkplätze für nur wenige Nutzer zur Verfügung stehen sollen», erzählt Lenz. Für manche sind das zu wenige, für andere zu viele.

Tatsächlich gebe es Stimmen, die sich wünschten, dass die Leute nur noch per Velo oder ÖV anreisen – so, wie am Bahnhof Uster. Dort gibt es nur noch ein sehr kleines Parkplatzangebot am Bahnhof.

Der Wetziker Gesamtstadtrat vertritt hier aber eine klare Haltung. «Parkplätze gehören zu einer Mobilitätsdrehscheibe dazu», betont Lenz.

Die Verantwortlichen konnten gemäss der Mitteilung in dieser Sache sehr differenzierte Rückmeldungen wie auch Hinweise für weitere Klärungen in der Pha-

se der Machbarkeitsstudie mitnehmen. Unbestritten ist hingegen ein Ausbau der Veloabstellplätze.

Brücke oder Unterführung?

Als grosse Herausforderung in der Diskussion kristallisierte sich ausserdem der Personenübergang über die Rapperswilerstrasse heraus. Die Teilnehmenden diskutierten, ob diese als Brücke oder als Unterführung gestaltet werden soll.

In einem nächsten Schritt werden laut der Mitteilung die Möglichkeiten mit dem zuständigen Bundesamt für Strassen (ASTRA) diskutiert. Dabei sollen auch Schülerinnen und Schüler der Kantonsschule miteinbezogen werden.

Während des Sommers werden die Lösungsansätze weiter

ausgearbeitet, bewertet und im dritten Forum erneut besprochen.

Die gemeinsam erarbeitete Projektabsicht wird anschliessend in Teilprojekten auf die Machbarkeit geprüft. Das ist insbesondere wichtig, um die finanziellen Auswirkungen für die SBB sowie die Stadt Wetzikon abschätzen zu können. «Bisher planen wir noch ohne Preisschild», so Lenz.

Der Masterplan soll voraussichtlich Ende 2024 vorliegen. Basierend darauf wird ein Rahmenkredit ausgearbeitet. Voraussichtlich 2025 wird dieser der Bevölkerung zur Abstimmung vorgelegt.

Ein sportlicher Zeitplan? Nein, findet Stefan Lenz. «Mit dem, was wir bisher erreicht haben, sind wir auf sehr gutem Weg.»

Mit einem Bier in der Hand um den Pfäffikersee wandern

Region Eine lockere Art, um auf die lokalen Biere aufmerksam zu machen – so die Devise der diesjährigen Bierwanderung. Wie soll das gehen?

Zum zweiten Mal findet am Samstag, 29. April, die Bierwanderung um den Pfäffikersee statt. Dieses Jahr sind aber nicht nur die Brasserie Keller und das Sudwerk dabei, sondern ganze sieben weitere Stationen. Initiant ist Peach Keller, Inhaber der Brasserie Keller in Wetzikon.

Herr Keller, was können wir uns unter der Bierwanderung vorstellen?

Peach Keller: Grundsätzlich ist es eine Wanderung um den Pfäffikersee, bei der man auf verschiedene Bierstationen trifft.

Und was ist das Ziel von diesem Event?

Es geht darum, dass die Leute die Gelegenheit haben, die Zürcher Oberländer Biere auf eine lockere Art kennenzulernen. Als Oberländer Brauereien wollen wir damit das lokale Bier fördern und

der Bevölkerung näherbringen. Wir hoffen so zum Beispiel, dass die Leute in der Gastronomie mehr nach lokalem Bier verlangen und nicht nur Grosskonzerne berücksichtigen.

Welche Brauereien sind Teil der Wanderung?

Wir haben insgesamt sechs Brauereien an Bord. Dazu gehört die Brauerei Uster, das Brüllbier in Pfäffikon, das Sudwerk, der Seebub aus Hombrechtikon, das Robenhauser Bräu und meine eigene Brasserie Keller. Neben den Brauereien gehören auch der Pfäffiker Wuchemart, die Juckerfarm und Dänus Lounge zu den Stationen.

Das sind ja eine ganze Menge. Wie viele Biere können die Teilnehmenden probieren?

Im Ticket für 45 Franken sind 18 Biere inbegriffen.

Also können Teilnehmer und Teilnehmerinnen nur als geübter Trinker oder geübte Trinkerin auf diese Tour?

Nein, ganz und gar nicht. Es gibt pro Bon einen Deziliter Bier, und mit Wandern verträgt sich das sehr gut. Ausserdem bieten alle Stationen auch alkoholfreie Getränke an.

Sie sind selber auch Inhaber einer Brauerei der Bierwanderung. Wie gross ist die Konkurrenz unter den verschiedenen Brauereien?

Die ist praktisch nicht vorhanden. Als lokale Brauereien ziehen wir alle am selben Strang. Wenn wir uns gegenseitig konkurrenzieren würden, wäre das eher kontraproduktiv. Es geht wirklich darum, die Oberländer Biere den Leuten schmackhaft zu machen.

Und welches Bier ist Ihr persönlicher Favorit?

Ich habe nicht wirklich ein absolutes Highlight. Ich bin einfach grundsätzlich gespannt, was die unterschiedlichen Brauereien hinstellen werden.

Wie lange sollten sich die Teilnehmenden für diese Wanderung Zeit nehmen?

Als Anhaltspunkt für die Wanderzeit gelten zirka eineinviertel Stunden. Von 11 bis 18 Uhr sind die Stationen offen. Man hat also locker Zeit.

Und wie läuft der Ticketverkauf bis jetzt?

Nicht schlecht. Wir haben schon über 70 Anmeldungen bekommen. Wir planen, eine ähnliche Wanderung auch im Herbst durchzuführen.

Lars Meier

Wila im Plus trotz hohen Investitionen

Wila Die Jahresrechnung 2022 der Politischen Gemeinde Wila schliesst bei einem Aufwand von rund 12,8 Millionen Franken und einem Ertrag von etwa 13,1 Millionen Franken mit einem Ertragsüberschuss von 268 203 Franken ab.

Budgetiert war ein Minus von 192 900 Franken.

Hohe Steuereinnahmen

Die positiven Abweichungen von der Jahresrechnung zum Budget 2022 erklären sich gemäss einer Mitteilung unter anderem durch die hohen Grundstückgewinnsteuer-Einnahmen von knapp 795 000 Franken. Dieser Betrag liegt deutlich über der budgetierten Summe von 450 000 Franken.

Mit Nettoinvestitionen von rund 1,8 Millionen wurde in Wila im Jahr 2022 viel in die lokale Infrastruktur investiert. Insbesondere im Bereich der Wasserversorgung sowie für die Strassensanierungen, die Hangsicherung bei der Aegetswilerstrasse

und den Parkplatz im Dorfzentrum wurden hohe Investitionen realisiert.

Trotz der hohen Investitionstätigkeit beträgt das Nettovermögen Ende des Jahrs 2022 noch rund 950 Franken pro Einwohner.

Wellenförmiger Wohlstand

Dass die Politische Gemeinde Wila ein Nettovermögen aufweist und dieses auch erhalten will, empfindet der Gemeinderat als finanzpolitisch sinnvoll. Denn die aktuell sehr hohen Einnahmen an Grundstückgewinnsteuern werden höchstwahrscheinlich nicht über mehrere Jahre ihre Kontinuität behalten.

Diese hohen Einnahmen sollten, falls möglich, über verschiedene Generationen verteilt werden, denn sie erfolgen wellenförmig und führen zu einer signifikanten Minderbelastung der einen und einer Mehrbelastung der anderen Generation. (bes)